

CHRISTI HIMMELFAHRT HAT IN MILS EINE LANGE TRADITION

In der Pfarre Mils wird seit vielen Generationen ein besonderes Brauchtum aus der Barockzeit gepflogen, nämlich der „zum Himmel schwebende Christus zum Anschauen“.

Nach dem Löschen der Osterkerze wird beim Festtagsgottesdienst vom Kirchenchor ein feierliches „Großer Gott wir loben dich“ angestimmt und dabei eine Christusstatue mit zwei Engeln im Altarraum zum Kirchenschiff emporgezogen. Diese Arbeit verrichtet in Mils ein eingespieltes Team, das heuer ein Jubiläum feierte. Johann Tschugg und Anton Gogl ziehen seit 30 Jahren an einem dünnen Hanfseil jeweils einen Engel neben der Christusfigur „tanzend“ in die Höhe. Damit die Engel richtig drehen, muss neben dem Aufziehen auch die Richtung des Seiles immer wieder gedreht werden.

Peter Zimmermann hat seit 1972 die Regie über die Christusfigur und dem Team. Die Christusfigur mit der Osterfahne hängt auch an einem Seil und muss genau wie die Engel immer wieder gedreht werden. Der Christus wird aber von einem Gehilfen – meistens der älteste Ministrant – mit einer Kurbel passend zu den Engelsfiguren hinauf gedreht. Dafür haben die „Christusaufzieher“ genau vier Liederstrophen Zeit. Zu diesem Brauch gehört auch, dass jeder an seiner Figur einen kleinen Blumenstrauß – aus Garten, Hof und Feld – anbindet und diesen dann nach dem Aufziehen am Grab der Eltern im Weihwasserbecken ablegt.

Im Jahr 1982 drohte der Brauch nicht durchgeführt werden, da die beiden Engelaufzieher Heinrich Moser und Sebastian Klingler d. Äl. verhindert waren. Da-

für sprangen Gogl und Tschugg spontan ein. Peter Zimmermann war schon mit seinem Großvater Luis und Vater Franz als Schüler beim Aufziehen dabei. Nach seiner Grazer Lehrzeit 1972 übergab ihm der Vater diese ehrenvolle Familientradition, die er seit 40 Jahren auch ununterbrochen in Ehren hält.

